

## **Die Rolle der visuellen Medien im DaF-Unterricht**

Ana-Maria Dascălu-Romițan \*

**Zusammenfassung:** Die Beschäftigung mit visuellen Medien im Unterricht geht bereits schon auf das 17. Jahrhundert zurück, als Johann Amos Comenius mit seinem bildlichen Lehrbuch *Orbis sensualim pictus* den ersten Meilenstein setzte. Der technische Fortschritt und die digitale Medienrevolution haben wesentlich dazu beigetragen, dass auch der Fremdsprachenunterricht durch den Gebrauch der Unterrichtsmedien deutlich verbessert und erleichtert wurde. Wenn man die Entwicklung der Fremdsprachenmethodik zurückverfolgt, so kann man feststellen, dass die visuellen Medien in den letzten Jahren immer stärker an Bedeutung gewonnen haben. Durch ihren Einsatz im DaF-Unterricht (Deutsch als Fremdsprache) wird nicht nur das Verständnis der zu vermittelnden Kenntnisse erleichtert, sondern auch die aktive Teilnahme des Lernenden gefördert. Dieser Artikel versucht zu zeigen, wie die Verwendung von Unterrichtsmedien und von visuellen Elementen dazu beitragen kann, die Qualität des DaF-Unterrichts zu steigern und bessere Lernergebnisse zu erzielen.

**Schlüsselwörter:** visuelle Medien, Unterrichtsmedien, Bildhaftigkeit, Tafelbilder, PowerPoint-Präsentationen, Flipchart, Poster, Lernplakat, Wandzeitung.

### **1. Einleitung – Didaktische Überlegungen**

Unser Leben ist von Bildern geprägt, wir nehmen die Welt in und durch Bilder wahr. Sie wirken auf unser Gehirn, auf unseren Geist und auf unsere Seele und bestimmen die Art und Weise in welche uns die Welt dargestellt wird.

Die wesentliche Funktion der visuellen Elemente erkannte bereits der Humanist Johann Amos Comenius (1582-1670), als er Mitte des 17. Jahrhunderts sein *Orbis sensualium pictus (Die sichtbare Welt, 1658)* als erstes bildliches Schulbuch verfasste. Die Illustrationen, die Comenius' lateinisch-deutsches Sprachlehrbuch und Enzyklopädie begleiten, hatten als Ziel, den Schülern die Aufnahme und das Verständnis zu erleichtern. Dabei betonte der Autor schon im Titel und im Vorwort des Sprachlehrbuches, dass es ausschlaggebend ist, Lernen, Erkennen und Verstehen

---

\* Researcher, Romanian Academy, Bucharest, Romania.

mit allen Sinnen wahrzunehmen, um die Verknüpfung von Objekten und Erscheinungen zu deuten: „Das Wichtigste dabei ist, den Sinnen zuerst sinnlich wahrnehmbare Dinge vorzulegen, damit sie begriffen werden können. Was nicht zuerst in den Sinnen war, ist dann im Verstand nicht enthalten“ (Tomkowiak 2002: 59). Comenius Schulbuch ist demzufolge ein den Sinnen zugängliches Nachschlagewerk, das den Lesern durch seine Bildhaftigkeit die „sichtbare Welt“ verschlüsselt. Durch die Einführung von Abbildungen, Illustrationen und Tabellen, entdeckte der große Pädagoge des 17. Jahrhunderts die bedeutende Rolle visueller Kommunikationsmittel und führte sie schon damals als Unterrichtshilfsmittel ein.

Die Vermittlung und das Verständnis des Fremdsprachenunterrichts werden mithilfe der visuellen Medien deutlich vereinfacht, wobei die Anschaulichkeit und die Visualisierung innerhalb der Fremdsprachendidaktik eine zentrale Funktion ausüben.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit besteht darin zu zeigen, wie die zielgerichtete Verwendung der visuellen Medien und die mit ihnen verbundenen Lehrmaterialien es ermöglichen, höhere Lernleistungen zu erreichen und den DaF-Unterricht zu verbessern.

Zunächst wird auf die Rolle visueller Medien einzeln eingegangen, wobei der Begriff *Medium* hier als *Unterrichtsmedium* zu verstehen ist, das als Hilfsmittel und Lernobjekt innerhalb der Gestaltung des Unterrichts eingesetzt wird. *Medien* bezeichnen alle Informationsträger, die im Unterricht für eine effizientere Vermittlung der Kenntnisse benutzt werden. Darunter lassen sich mehrere Medientypen erkennen, zu denen Printmedien, visuelle, auditive, audiovisuelle und neue Medien gehören. In diesem Artikel wird die Rolle der visuellen Medien als Unterrichtsmedien hervorgehoben.

*Visuelle Medien* sind dabei nicht mit Bildern gleichzusetzen, sondern als Medien zu betrachten, die Informationen über bildliches Material weitergeben, das vom menschlichen Auge aufgenommen und an das Gehirn weitergegeben wird. Zu den visuellen Medien gehören Bilder als visuelle Darstellung der zu vermittelnden Botschaft. Gleichzeitig lassen sich diese in Einzelbilder, Illustrationen, Tabellen, Tafelbilder, Wandbilder, Poster, Flip-charts, Wandzeitungen, Plakate, Fotos, Dias u.a. einteilen.

Wenn man die Entwicklung der Fremdsprachenmethodik parallel mit der medienkulturellen Evolution zurückverfolgt, so kann man feststellen, dass die visuellen Medien im Laufe der Jahrhunderte, aber vor allem in den letzten Jahren immer stärker an Bedeutung gewonnen haben und für einen erfolgreichen Unterricht unentbehrlich sind. Im DaF-Unterricht gehört der Bildeinsatz zu den beliebtesten und effizientesten Formen der Sprachvermittlung, und das vor allem wegen der großen Auswahl visueller Medien, die dank ihrer zahlreichen Funktionen für jede Lern- bzw. Zielgruppe und in allen Sprachstufen anwendbar sind. Zu den anderen wichtigen Aufgaben und Leistungen visueller Medien im Fremdsprachenunterricht gehören: die Unterstützung des Textverständnisses durch die bildhafte Darstellung sprachbezogener und inhaltsbezogener Elemente; die Verdeutlichung komplexer Sprachstrukturen und die Erleichterung des Verstehensprozesses; die Stimulation der

Wahrnehmung und das Ansprechen der Gefühle des Lernenden; das Erwecken der Motivation des Lernenden; die Vereinfachung der Kommunikation; das kontextbezogene Lernen im Bereich Lexik, Semantik und Syntax zu fördern u.a. Zugleich begünstigen visuelle Medien das Verständnis der zu vermittelnden Informationen, was wiederum den Frontalunterricht verbessert und das Interesse der Lernenden erweckt.

Im Folgenden wird eine Auswahl der in der Praxis verwendeten visuellen Medien vorgenommen, zu denen Tafel, Overheadprojektor, PowerPoint-Präsentation, Flip-Chart, Poster, Lernplakat, Wandzeitung und andere visuelle Medien zugeordnet werden.

## 2. Visuelle Medien im Unterricht

**Die Tafel** gehört als ältestes visuelles Medium seit Jahrhunderten zum Unterrichtsraum. Wenn man die Entwicklung dieses Mediums von den traditionellen Schreibtafeln im Klassenraum und den Schreibtafeln der Schüler, die bereits schon im 16. Jh. erwähnt wurden, bis hin zur modernen Tafel, die mit Tafelfilzstiften zu beschreiben ist, zu Magnettafeln, Pinntafeln, Hafttafeln, Anschlagtafeln, Filztafeln und elektronischen Tafeln verfolgt, kann man bemerken, dass es zu den beliebtesten Unterrichtsmedien gehört. Ihre Beliebtheit lässt sich durch eine große Anzahl von Vorzügen erklären: Tafeln sind einfache und leicht zu handhabene Medien, die keinen technischen Aufwand erfordern und immer einsatzbereit sind. Man kann sie zur Veranschaulichung von Text und bildlicher Information jederzeit verwenden, Fehler können sofort beseitigt werden, Erläuterungen können ergänzt werden usw. Ob Schreibtafeln, Anschlagtafeln, Hafttafeln, Lehrtafeln, Magnettafeln oder elektronische Tafeln bzw. mit einem Computer verbundene Touchscreens – alle Tafelformen gehören zu den am häufigsten eingesetzten Medien, die man in jeder Unterrichtsphase und in jeder Lerngruppe benutzen kann. Die Tafel dient der Illustration oder dem Festhalten von Informationen und eignet sich besonders dafür, schrittweise etwas entstehen zu lassen, z. B. Gedanken zu entwickeln, Meinungen zu äußern und in Stichpunkten festzuhalten oder Regeln abzuleiten. Dabei unterstützen Tafelbilder die Veranschaulichung des Lernstoffs, die Sammlung von Ideen, die Erstellung von Skizzen, Tabellen, Strukturen und Erläuterungen, welche die Vermittlung des Fremdsprachenunterrichts favorisieren.

Ein gutes Tafelbild ist oft aussagekräftiger als tausend Worte, wobei das vor allem innerhalb des Fremdsprachenunterrichts hilfreich ist. Informationen zum Unterrichtsschema lassen sich auf vielfältige Weise über die Tafel repräsentieren: ein Sachtext mit Unterstreichungen, Hervorhebungen oder in Spalten angeordneten Gegensätzen; eine Graphik, eine Tabelle oder ein Diagramm; eine Skizze; ein Organigramm u.a.

Gleichzeitig kann man auch *dynamisch mit dem Tafelbild arbeiten*. Im Unterschied zum statischen Tafelbild oder zu einem Arbeitsblatt mit einer fertigen Zeichnung sind die Lernenden am Prozess der Entstehung mit ihren Augen und

Ohren beteiligt und können dadurch jede Etappe des Unterrichts verfolgen und mitgestalten.

Zugleich lassen sich *Tafelbilder interaktiv gestalten*, wobei die Lernenden in das Erstellen oder Verändern des Tafelbildes mit einbezogen werden. Sie können z.B. Vermutungen äußern, die vom Lehrer / von der Lehrerin in das entstehende Tafelbild aufgenommen werden, sie können das Tafelbild ergänzen, verändern, mitgestalten. Der Vorteil besteht darin, dass alle Lernenden die notwendigen Schritte beobachten können und dass eventuelle Fehler sofort korrigiert werden.

Tafelbilder dienen vor allem dem Skizzieren von Unterrichtsinhalten, *dem Veranschaulichen von Sachverhalten* bzw. der grafischen Darstellung inhaltlicher Zusammenhänge. Andererseits kann das Tafelbild den Schwerpunkt einer ganzen Unterrichtsstunde bilden, wobei Sach-, Sinn- oder Problemzusammenhänge im Laufe einer Stunde grafisch mit Text und Bild dargestellt und entwickelt werden. Alle Phasen der gesprächsweisen Erarbeitung werden dabei mit den Tafelbildern verbunden. Durch die Entwicklung eines solchen großen *dramaturgischen Tafelbildes* werden alle Zwischenergebnisse der ganzen Unterrichtseinheit festgehalten, die dann abgewischt werden können, wenn man sie nicht mehr verwendet.

Außerdem *dokumentieren Tafelbilder alle Lern- und Arbeitsprozesse* innerhalb der Unterrichtsstunde. Der Lehrer kann wichtige Stichworte festhalten oder Wörter mit schwieriger Rechtschreibung notieren, Arbeitsaufträge, Fragen u. a. vermerken. Die Lernenden können dabei alle Schritte gut verfolgen und üben, einen Gesprächsverlauf in seinen wesentlichen Aussagen festhalten, eine Struktur herausarbeiten, Kernargumente einer Diskussion erkennen. Gleichzeitig können die Lernenden Lösungsideen vorstellen oder die Tafel zur Unterstützung eines Referats nutzen. Ferner können sie die Tafel in die Präsentation von Arbeitsergebnissen einbeziehen, seien es Ergebnisse ihrer eigenen Recherche oder von Gruppenarbeit, Mitteilungen aus Projekten usw. Sie können auf diese Weise ihre Lern- oder Arbeitsprozesse sichtbar und für andere verständlich machen.

Allerdings weist die Tafel auch Nachteile auf: Das auf die Tafel Geschriebene ist etwas Einmaliges. Wenn es nicht abgeschrieben wird, ist ein späterer Rückgriff auf das Tafelbild nicht möglich.

In vielen Schulen und an Universitäten wird der **Overheadprojektor** anstelle der Wandtafel verwendet und ist wahrscheinlich neben der Tafel ein weiteres sehr beliebtes und häufig eingesetztes visuelles Medium. Der Vorzug dieses Geräts gegenüber der Tafel besteht u. a. darin, dass die vorbereiteten Folien mit Text und Bild eingesetzt werden können, dass die Folien wiederverwendbar sind und dass bei der Arbeit mit Overheadprojektor der Blickkontakt zu den Lernern erhalten bleibt (vgl. Frankenberg & Fuhr 1997: 42). Man kann Bilder aus Büchern auf Folien kopieren, ohne die vielleicht seltenen oder kostbaren Originale immer mit in die Klasse oder in den Seminarraum nehmen zu müssen. Dadurch gewinnt auch die Vorplanung ein größeres Gewicht: Man kann Folien zu Hause sorgfältig gestalten und muss nicht in der Pause vor der Unterrichtsstunde ein Tafelbild anfertigen.

Die Arbeit mit dem Overheadprojektor bedarf einer gezielten Vorbereitung, wobei drei Arten von Projektionsvorlagen zu berücksichtigen sind: die Fertig-Folie, die Live-Folie und die Teilfertig-Folie. Während die Fertig-Folie von den Referenten vorher vorbereitet und bei der Präsentation nicht verändert wird, entsteht die Live-Folie vor den Augen der Studierenden im Verlauf des Vortrags (Entwicklungstechnik). Die Teilfertig-Folie (Ergänzungstechnik) besteht aus vorgefertigten Elementen, wird aber im Laufe der Präsentation ergänzt (vgl. Geldmacher 2010: 40).

Der Overheadprojektor ist multifunktional, in jeder Phase der Präsentation anwendbar und dient meist dazu, die Struktur der vorgetragenen Inhalte zu veranschaulichen oder einzelne Abschnitte des Vortrags zu illustrieren. Dabei gibt es unterschiedliche Techniken, wie OHP-Folien eingesetzt werden können: Neben dem Auflegen einer Folie, dem Ab- und schrittweisen Aufdecken der Informationen sind vor allem die „Overlaytechnik“ (Überlagerungstechnik) üblich, bei der mehrere Folien schrittweise übereinander gelegt werden, um so z. B. eine Grafik zu vervollständigen.

Zum Overheadprojektor gibt es Zusatzgeräte, so z. B. das Datenprojektionsgerät, das dazu verhilft, Bilder vom Computerbildschirm über den Overheadprojektor auf eine Projektionswand zu projizieren. In einen OHP-Feeder können bis zu 30 Folien eingelegt werden, die dann per Fernbedienung zum richtigen Zeitpunkt präsentiert werden. Es gibt auch OHP-Geräte, an deren Säule ein Diaprojektor befestigt werden kann.

Auch die Stellung des Overheadprojektors ist wichtig. Der Overheadprojektor steht entweder auf dem Tisch oder in einem fahrbaren Projektortisch neben dem Lehrertisch. Die Entfernung zur Projektionsfläche sollte etwa 2,5 Meter betragen. Günstig ist, wenn sich die Projektionsfläche neben der Tafel befindet, so dass der Overheadprojektor parallel zur Tafel genutzt werden kann.

Bei der Einsetzung der Folien, sollte man folgende wichtige Aspekte in Betracht ziehen:

- Auf einer Folie sollte man nicht zu viele Informationen einfügen, der Inhalt sollte sich eher auf eine Kernaussage, auf ein Bild, auf ein Organigramm u.s.w. beschränken;
- Text und Bilder sollten miteinander verbunden werden, wobei die bildhaften Elemente überwiegen sollten;
- Man sollte mehrere Farben verwenden, um die Aufmerksamkeit der Lernenden zu erwecken;
- Um den Unterricht so spannend wie möglich zu gestalten, sollte man die Folien mit anderen Medien kombinieren;

Die Vorträge mit Folien für den Overheadprojektor werden in letzter Zeit immer öfter durch computergestützte **PowerPoint-Präsentationen** ersetzt. Dabei wird während der Präsentation mithilfe des Beamers die PowerPoint-Folie an die Wand projiziert, wobei im Unterschied zur Overhead-Folie die Übergänge von einer zur nächsten Folie nicht manuell, sondern vom Computer durchgeführt werden.

Die Software erleichtert die Präsentation der Folien und ermöglicht zugleich das Einfügen weiterer multimedialer Elemente, wie z. B. Videoclips, Fotos, Filmausschnitte usw. Zu den Vorteilen der PowerPoint-Folien zählen auch die Leuchtkraft der Farben sowie auch die Möglichkeit, Animationen einzufügen und Bilder zu bewegen.

All diese Elemente verhelfen dazu, den Vortrag in einer übersichtlichen, attraktiven, vielseitigen und spannender Art und Weise darzustellen und das Interesse der Lernenden zu erwecken.

**Das Flipchart** (auch Flip-Chart) ist ein visuelles Medium, welches als grafisches Hilfsmittel im Rahmen des Unterrichts, bei Referaten, Vorträgen usw. verwendet wird. Es ist als überdimensionaler Schreibblock an einem Gestell – ähnlich einer Pinn-Stellwand – angebracht.

Dieses Medium ist auch ein beliebtes, ergänzendes Hilfsmittel im Sprachunterricht, wobei es dafür verschiedene Einsatzmöglichkeiten auch im Bereich des DaF-Unterrichts gibt, vor allem dann, wenn keine Tafel vorhanden ist. Das Flipchart eignet sich beispielweise zum Eintragen von Kernaussagen, zum Festhalten von Kommentaren, Fragen, Zwischenergebnissen u.a. Gleichzeitig kann der Vortragende am Flipchart ein Thema interaktiv mit den anderen Zuhörern ausarbeiten und die wichtigsten Informationen festhalten. Die Zuhörer beteiligen sich auch durch ihre Mitarbeit am Entstehungsprozess des Unterrichts, wobei die Anwendung der Flipcharts einen interaktiven Fremdsprachenunterricht ermöglicht.

Ein Flipchart wird normalerweise mit farbigen Faserstiften beschrieben, um die Aufmerksamkeit der Lernenden auf die zu vermittelnden Informationen zu lenken. Die gebrauchten Blätter können, falls man später nochmals auf sie zurückgreifen möchte, nach hinten umgeschlagen und als Dokumentation verwendet werden.

Ein weiterer Vorteil der Flipcharts besteht darin, dass man es als eine für alle Teilnehmer sichtbare Schreibfläche in jedem Raum einsetzen kann. Gleichzeitig, können die Papierbögen auch vor dem Unterricht vorbereitet werden, um dadurch Zeit zu sparen.

Zu den Nachteilen der Einsetzung von Flipcharts als visuelles Medium gehört das ungünstige Hochformat, das wenig Platz für die Erstellung von längeren Sätzen oder ausführlichen Formulierungen bietet. Zugleich ist auch an die Papierverschwendung zu denken, die durch die Anwendung des Flipcharts verursacht und als umweltbelastend zu betrachten ist.

Ein anderes visuelles Medium ist **das Poster**, ein gedrucktes Bildmedium, welches in Form von großen Papierbögen dargestellt wird und neben den Bildern auch oft von kurzen Informationen begleitet wird.

Ähnlich wie Wandbilder haben Poster im Sprachunterricht die Funktion, Informationen zu veranschaulichen, als Material für Wortschatzarbeit zu dienen oder als Sprech- oder Schreibenanlass genutzt zu werden.

Folgende Aspekte sollten bei der Erstellung des Posters und bei seinem Einsatz im Fremdsprachenunterricht in Betracht gezogen werden: das Poster soll eine

Kernaussage klar und deutlich hervorheben bzw. eine Botschaft vermitteln; es sollte durch attraktive Bilder und Grafiken ins Auge springen und die Aufmerksamkeit des Lernenden gewinnen; die bildlichen Elemente und die Überschriften mit Aussagen sollten die Hauptgehalte und die Ergebnisse beleuchten; das Poster sollte die inhaltliche Qualität des Unterrichts steigern und die Lernenden zu Diskussionen anregen. Bei der Gestaltung der Poster, wäre es ratsam folgende Hinweise zu befolgen: die bildlichen Elemente sollten dominieren, damit der Betrachter vom Poster optisch angezogen wird; man sollte kurze, knappe Sätze oder Überschriften gebrauchen und dabei eine große Schriftart und Farben gebrauchen; man sollte übersichtliche, aussagekräftige Bilder, Grafiken und Diagramme verwenden.

**Die Lernplakate**, die im Rahmen des Unterrichts zu Präsentationszwecken benutzt werden, unterscheiden sich von anderen Plakaten nicht aufgrund des Materials (auch hier: ein großes Papier variabler Farbe und Dicke), sondern aufgrund der inhaltlichen Gestaltung und Zielsetzung. Lernplakate dienen, wie der Begriff schon sagt, dem Lernen.

Nach Miriam Geldmacher (2010: 35) lassen sich zwei Typen von Lernplakaten voneinander unterscheiden: Das individuelle Lernplakat, das der Autor für sich selbst erstellt, und das für eine größere Lerngruppe gedachte Lernposter. Während das individuelle Lernplakat sich vor allem an der kognitiven Lernstruktur des Erstellers richtet, muss sich das Lernposter daran orientieren, welche Lernmuster in der Gruppe vorhanden sind, bemerkt Geldmacher (2010: 35).

Zur Unterstützung von Präsentationen wird in der Regel ein für eine größere Gruppe gedachtes Lernposter verwendet. Ziel eines Lernposters ist nicht nur, Informationen zu vermitteln, sondern diese auf wesentliche Lerninhalte zu reduzieren.

Lernplakate und -poster seien dazu gedacht, Wissen zu strukturieren und damit den Bedürfnissen Lernender entgegenzukommen. Sie haben aber auch den Zweck, den Lernenden, die das Plakat erstellen, nahe zu bringen, wie Inhalte sinnvoll aufgebaut und grafisch ansprechend präsentiert werden.

Im Unterschied zum Lernplakat beinhaltet **die Wandzeitung** jedoch in der Regel hauptsächlich Informationen zu einem Thema, wobei der Inhalt nicht auf Begriffe, Assoziationen und kurzen Erklärungen reduziert wird, sondern vor allem längere Textpassagen enthält, die auf ein großes Papier aufgeklebt wurden. Wie der Begriff schon andeutet, handelt es sich dabei z. B. um Zeitungsartikel oder um kurze Informationstexte, die mit Fotos oder Illustrationen versehen sind.

Die Wandzeitung kann auch die Rolle haben, Informationen zu einem Thema in Gestalt von aufgeklebten (Zeitungs-)Artikeln zu dokumentieren (traditionelle Wandzeitung). In dieser Form kann sie eine Präsentation ergänzen, wenn z. B. Lernende dazu aufgefordert werden, im Rahmen eines Vortrags selbstständig Informationen zu sammeln, um diese dann in die Diskussion einbringen zu können. Die Wandzeitung wird präsentationsbegleitend, z. B. als Basis für Arbeitsaufträge, oder im Anschluss an eine Präsentation, z. B. zur Vertiefung, eingeführt (vgl. Geldmacher 2010: 36).

Die didaktische Aufgabe der Wandzeitung besteht nach Miriam Geldmacher (2010: 36) vor allem darin, dass die Lernenden sich und andere über ein Thema informieren und die Informationsquellen dem Betrachter zur Verfügung stellen. Die Rezeption benötigt allerdings einen längeren Prozess als im Falle des Posters oder des Lernplakats.

### 3. Einige Beispiele aus der Praxis

#### 3.1. Die Tafel als Grammatikeinführung und -übung

Verben	Satzmuster	Assoziative Ergänzungen
fahren	Ich <u>bin</u> sehr schnell <u>gefahren</u> .	schnell Auto nach Frankfurt zum Arzt
lesen	Ich <u>habe</u> diesen Roman <u>gelesen</u> .	diesen Roman gestern die ganze Nacht
	konj. Verb Partizip II (Position 2) (Ende)	

**Tabelle 1:** Das Perfekt

Zunächst werden die Verben an die linke Tafel geschrieben und an die rechte Tafel werden die von den Lernenden dazu assoziierten Wörter notiert. In der Mitte erscheint dann das Satzmuster, nach dem alle weiteren Informationen formuliert werden.

#### 3.2. Die Tafel als Wortschatzarbeit

Ein wichtiges Prinzip der Fremdsprachendidaktik lautet, neue Wörter nur im Zusammenhang, in einem Kontext zu präsentieren und zu lernen. Die Lerner sollen deshalb auch dazu motiviert werden, dieses Prinzip im Selbststudium anzuwenden. In diesem Sinne, bilden Tafelbilder verschiedene Möglichkeiten der Veranschaulichung von semantischen Relationen. Beispiele für Wortschatzübungen liefert das Tafelbild im Unterkapitel 3.2.1. Wie aus dem Beispiel zu deuten ist, werden von einem Oberbegriff ausgehend, zahlreiche Unterbegriffe durch Assoziationen abgeleitet. Diese Ergebnisse illustrieren semantische Strukturen innerhalb des mentalen Wortschatzes, welche die verschiedenen Beziehungen zwischen den Wörtern erfassen und zur Erweiterung des Wortschatzes verhelfen.

##### 3.2.1. Zuordnung von Unterbegriffen zu einem Oberbegriff durch die Tafel

<i>Verkehrsmittel</i>	<i>Familie</i>
Bus	Mutter
Straßenbahn	Großvater
Flugzeug	Schwiegermutter
....	....

**Tabelle 2:** Beispiele

### 3.2.2. Systematischer Wortschatz durch die Tafel

Als Abschluss der Bearbeitung eines Themas ist es sehr wichtig, den vermittelten Wortschatz zu systematisieren:

Personen	Gegenstände im Raum	Unterricht Tätigkeiten	Wir arbeiten mit (D.)
der Lehrer	die Tafel	hören	dem Lehrbuch
die Lehrerin	der Tisch	lernen	dem Arbeitsblatt
der Student	der Stuhl	lesen	der Folie
die Studentin	der OHP	schreiben	dem Bild
der Schüler	die Leinwand	buchstabieren	der Tafel
die Schülerin	der Schrank	präsentieren	dem Buch

**Tabelle 3: Wortschatz**

### 3.2.3. Wortfamilien durch die Tafel

Auch Wortfamilien lassen Bedeutungsbeziehungen und Zusammenhänge erkennen. Das verbindende Element ist in diesem Falle die Wortverwandtschaft, die ggf. auch bildlich dargestellt werden kann:

<i>Ostern</i>	der Osterhase	die Osterglocke
	das Osterei	das Osterlamm
	die Osterblume	der Osterkuchen
	das Osterfest	das Osterlied

**Tabelle 4: Wortfamilie**

### 3.2.4. Tafelbilder zur Festigung der Grammatik und zur Erweiterung des Wortschatzes

Dieses Beispiel soll veranschaulichen, wie man Grammatik- und Wortschatzübungen anhand von Tafelbildern leichter erklären kann. Das aufgegebene Thema *Wir bauen ein Regal* – Handlungsanweisung im Passiv – soll zeigen, wie man an der Tafel Informationen, Gedanken, Ideen zum Thema festhält, dabei aber auch die Grammatik übt und den Wortschatz erweitert.

Zunächst geht es um die Erarbeitung des notwendigen Wortschatzes:

Wir bauen ein Regal.
Was brauchen wir?
_____
_____
_____

**Tabell 5: Wortschatz**

Die gesammelten Ergebnisse könnten wie folgt aussehen:

Wir bauen ein Regal.		
Was brauchen wir?	das Holz	die Schraube, -n
	das Brett, -er	der Hammer, -
	die Säge, -n	der Pinsel, -
	der Nagel, -	die Farbe, -n

**Tabelle 6: Beispiele**

Um den Prozess der Herstellung eines Regals beschreiben zu können, werden dann die Verben zusammengetragen:

Was müssen wir machen?	messen	-gemessen (haben)
	sägen	- gesägt (haben)
	nageln	- genagelt (haben)
	schrauben	- geschraubt (haben)
	streichen	-gestrichen (haben)
Zuerst werden die Bretter gemessen.		
Dann ...		
Danach ...		

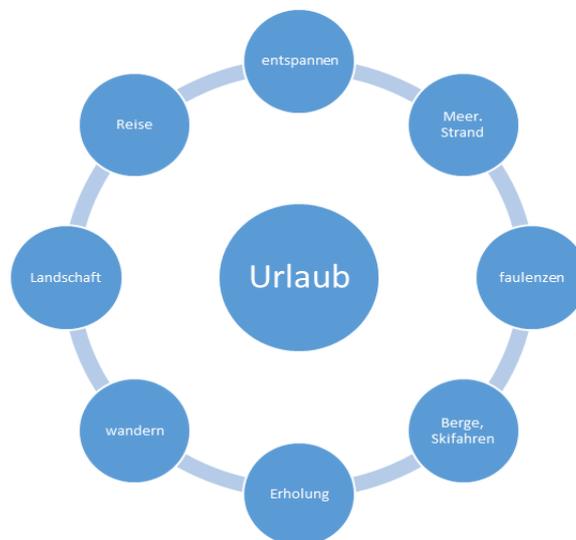
**Tabelle 7: Ergebnisse**

In Partnerarbeit kann nun nach dem Muster die gesamte Handlungsanweisung formuliert werden. Die Tafelbilder dienen dabei einerseits zur Erklärung des Passivs, andererseits aber auch zur Erweiterung und Festigung des Wortschatzes.

### 3.2.5. Textarbeit an der Tafel

Die Möglichkeit, an der Tafel ein Thema, eine Kernaussage, ein Gedanke, eine Idee usw. entstehen zu lassen, ist auch für die Textarbeit gut nutzbar.

Zuerst wird der zentrale Begriff des Themas (z. B. *Urlaub*) aufgegeben und man fordert die Lernenden dazu auf, zu sagen, was ihnen dazu einfällt. Diese Assoziationen werden dann an die Tafel geschrieben und um den Hauptbegriff angeordnet:



**Abbildung 1: Assoziationsdiagramm zum Thema Urlaub**

Das Assoziationsdiagramm dient in diesem Fall dazu, mit dem Begriff verknüpftes Wissen und den entsprechenden fremdsprachigen Wortschatz zu

aktivieren. Das so erarbeitete Tafelbild bleibt an der Tafel stehen und dient nach dem ersten Sehen, Lesen, Hören einer ersten Verständniskontrolle: *Haben wir unsere Ideen im Text wiedergefunden?*

Die mit den Hypothesen übereinstimmenden Textinformationen sollten an der Tafel markiert werden, um bewusst zu machen, dass man auch ohne Textkenntnis schon recht viel über ein bestimmtes Thema in der Fremdsprache sagen kann. Diese Übungen sind durch das Einsetzen der Tafelbilder attraktiver und motivieren den Lernenden, aktiv teilzunehmen und den Unterricht mitzugestalten.

### 3.2.6. Erarbeitung der Textstruktur an der Tafel

Für die Bewusstmachung von Textstrukturen und Verknüpfungselementen ist die Tafel ebenfalls ein sehr geeignetes Medium. Ein Beispiel dafür wäre die Erstellung eines offiziellen Briefes, der gemeinsam mit den Lernenden an der Tafel erarbeitet werden kann. Der Lehrer schreibt den Musterbrief an die Tafel, weist dabei auf wichtige Textstrukturen, auf Aufbau, Anrede usw. hin, hebt all diese Aspekte hervor und die Lernenden schreiben den Text anschließend ab.

Im Anfängerunterricht spielen Dialoge eine wichtige Rolle. Diese lassen sich effektiver einüben, wenn sie zunächst an der Tafel gezeigt werden.

<u>Eine Einladung</u>	
Ich möchte gern mit dir essen gehen.	
Heute Abend.	(+/-) Wann denn?
So um sieben.	Um wie viel Uhr?
Um neun?	(-) Da muss ich zu meiner Kollegin.
	(+)-----

**Tabelle 8: Einladung**

Nachdem das Tafelbild erstellt wurde, wird der Dialog paarweise gelesen. Dabei können einige Wörter aus dem Dialog weggewischt werden, bis schließlich der Dialog frei reproduziert wird.

## 4. Schlussfolgerungen

Im vorliegenden Artikel wurde die Rolle der visuellen Medien im Fremdsprachenunterricht thematisiert und anhand von einigen Beispielen beleuchtet. Dabei wurden zunächst einige Medienträger vorgestellt, die für eine attraktivere Gestaltung des Unterrichts sorgen und das Interesse des Lernenden am Sprachenlernen erwecken.

Als Mittel der Veranschaulichung sind Lehr- und Lernmittel aller Art eigentlich Unterrichtsmedien. Im Unterschied zu den Massenmedien, die vorwiegend Informationsquellen sind, werden Unterrichtsmedien vorwiegend als Vermittlungshilfen verstanden und im Fremdsprachenunterricht eingesetzt.

Weil die Vermittlung und die Aufnahme von Informationen und Kenntnissen auf Sinneswahrnehmung basiert, ist der Einsatz visueller Medien im Sprachunterricht nicht nur sehr wichtig, sondern unbedingt erforderlich.

Die Art und die Anzahl visueller Medien im Fremdsprachunterricht ist ständig gestiegen, wobei neben den traditionellen Medien (wie die Tafel), neue Medien wie Overheadprojektor, PowerPoint-Folie oder Flipchart immer öfter verwendet werden. Heute stehen Lehrern und Studierenden eine große Vielfalt von Anschauungsmitteln zur Verfügung, so dass es nicht immer leicht fällt, das angemessene Medium auszuwählen.

Wie aus den herangeführten Beispielen und Tafelbildern hervorgeht, wird die Grammatik- und Wortschatzvermittlung anhand der visuellen Medien deutlich erleichtert. Vom didaktischen Standpunkt aus betrachtet, werden durch den Einsatz dieser Medien im DaF-Unterricht nicht nur die Lern- und Entwicklungsprozesse unterstützt, sondern auch die Motivation des Lernenden gesteigert und seine aktive Teilnahme gefördert.

Abschließend ist zu bemerken, dass durch die zielgerichtete Verwendung von Bildern und durch die bildgestützte Sprachvermittlung höhere Lernerfolge erzielt werden und dadurch die Qualität des DaF-Unterrichts deutlich verbessert wird. In diesem Sinne ist es angemessen, den Umgang mit visuellen Medien als wichtigen Teil des Unterrichts zu betrachten und die wesentliche Funktion der Bildmedien im Rahmen der Fremdsprachendidaktik zu erkennen.

### **Literatur**

1. Frankenberg, B., & L. Fuhr, *Visuelle Medien im Deutschunterricht*, Erprobungsfassung 4/97, Berlin/München: Langenscheidt, 1997.
2. Geldmacher, M., *Präsentationskompetenz im gymnasialen Deutschunterricht. Ziele, Inhalte, Methoden*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2010.
3. Tomkowiak, I., *Populäre Enzyklopädien. Von der Auswahl, Ordnung und Vermittlung des Wissens*, Zürich: Chronos, 2002, 59.